

ARTENVIELFALT – ALLES IM GLEICHGEWICHT?

MOVUM AUSGABE 4/2017 "BIODIVERSITÄT", WWW.MOVUM.INFO

Konzeption: KAI NIEBERT
Umsetzung: KALISCHDESIGN.DE

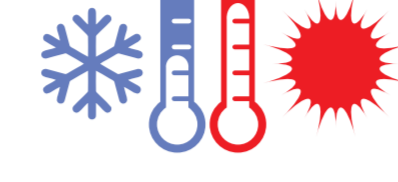
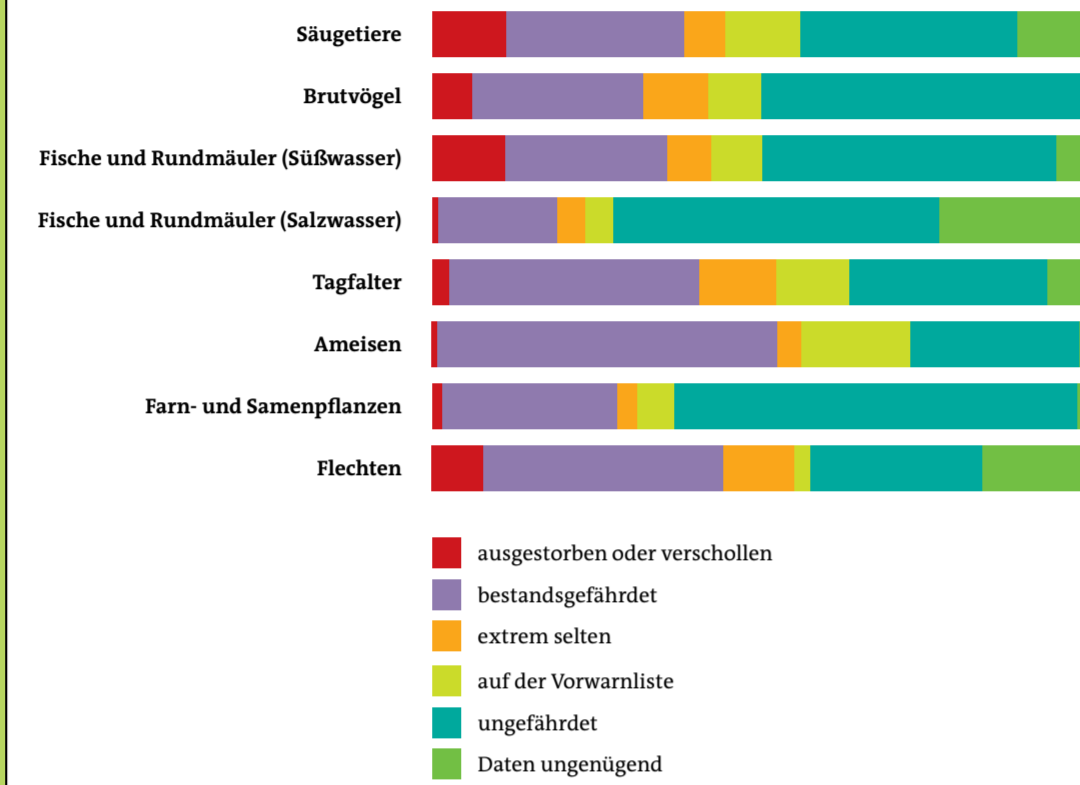
Artenvielfalt – also die Vielfalt von Pflanzen, Tieren, Lebensräumen und auch Genen – ist ein Ausdruck des Gesundheitszustands des Planeten Erde. Je größer die biologische Vielfalt ist, desto stabiler und gesünder sind Ökosysteme. Doch durch die Art, wie wir Landwirtschaft betreiben, Ökosysteme ausbeuten, den Klimawandel vorantreiben und die Umwelt verschmutzen, machen wir den Planeten krank. Wenn wir ein sechstes Massensterben verhindern wollen, brauchen wir eine andere Politik, eine andere Wirtschaft und einen anderen Konsum.

Quellenangabe:
Die Quellen für diese Infografik sind auf den jeweiligen Feldern in der PDF-Version (www.movum.info) verlinkt.

Einzelne Illustrationen: Jessica Romero
Foto (Jenga-Turm): katepops@gmail.com

GEFÄHRDUNGSSITUATION VON TIEREN, PFLANZEN UND PILZEN IN DEUTSCHLAND

nach der "Roten Liste gefährdeter Arten" (IUCN)



KLIMAWANDEL

Der Klimawandel zwingt einige Arten dazu, in Gebiete auszuweichen, in denen für sie geeignete Temperaturen herrschen. Mitunter sind Temperaturveränderungen auch Impulsgeber für verändertes Wandlungs- und Reproduktionsverhalten, beispielsweise bei Vögeln. Fortpflanzungssignale kommen dann gegebenenfalls zur Unzeit, wenn z. B. die nötige Nahrung für den Nachwuchs in einem bestimmten Lebensraum noch fehlt oder bereits von anderen Tieren aufgezehrt wurde.



ÜBERNUTZUNG VON ARTEN

Unterschieden wird zwischen direkten und indirekten Formen der Übernutzung. Unter direkter Übernutzung werden Wilderei und nicht nachhaltige Entnahme z. B. durch Fischerei und Jagd verstanden. Indirekte Übernutzung liegt dann vor, wenn Arten getötet werden, obwohl deren Tötung eigentlich nicht beabsichtigt ist, so wie beim Beifang in der Fischerei.

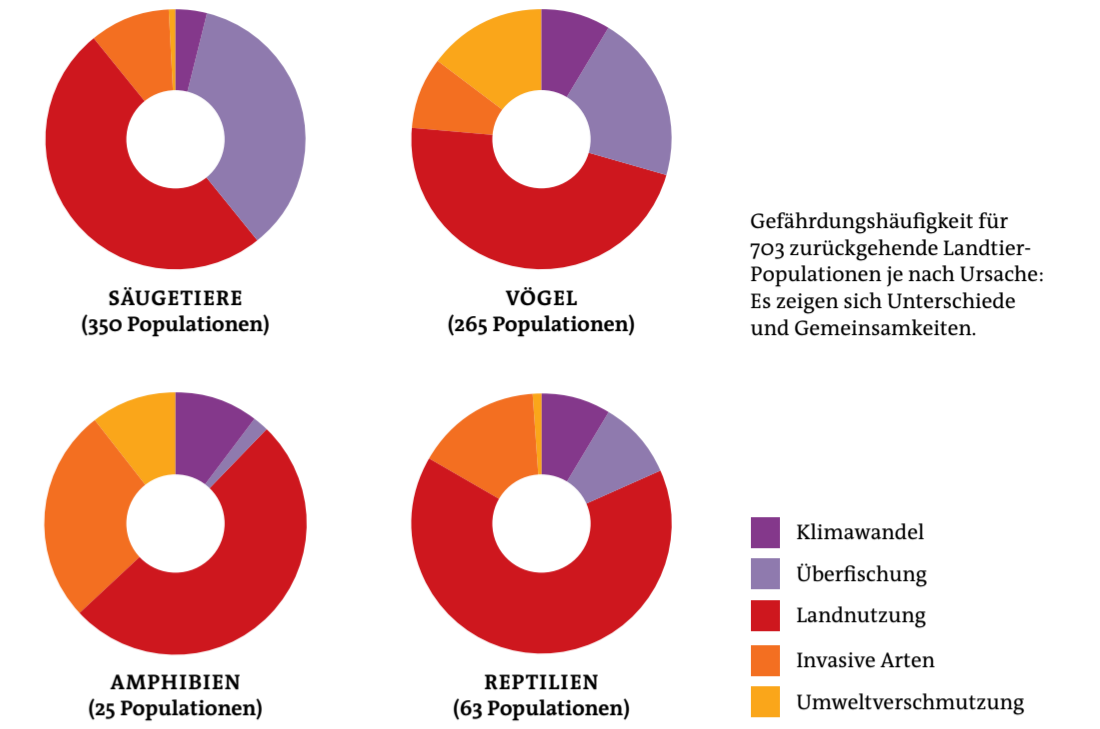


UMWELTVERSCHMUTZUNG

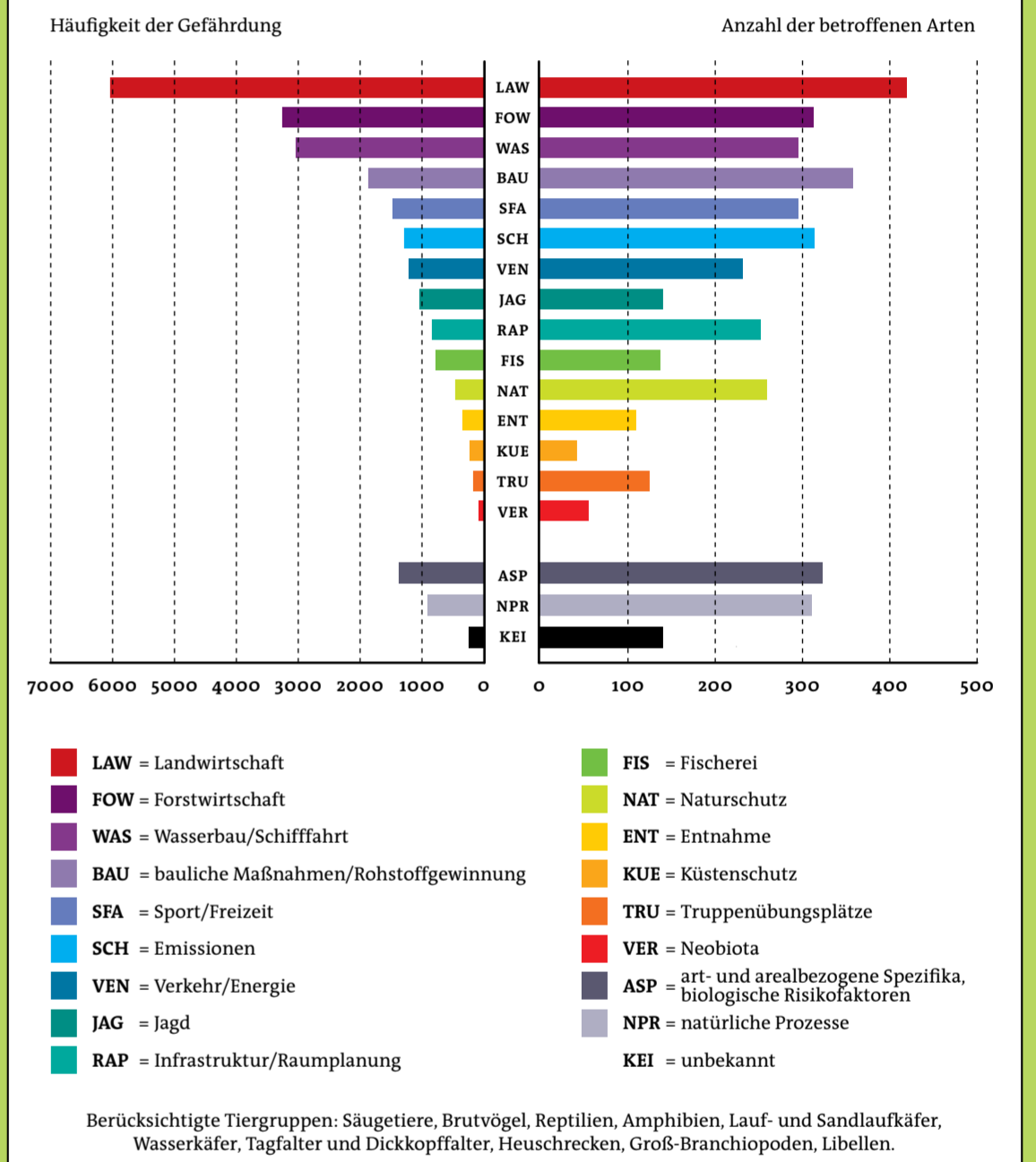
Umweltverschmutzung bedroht das Überleben von Arten ganz unmittelbar, wenn deren Lebensräume davon betroffen sind (z. B. bei einer Ölpest). Darüber hinaus kann Umweltverschmutzung die Verfügbarkeit von Nahrung oder die Reproduktionsfähigkeit beeinträchtigen.

WAS GEFÄHRDET WEN?

Stress wirkt unterschiedlich auf verschiedene Wirbeltier-Klassen

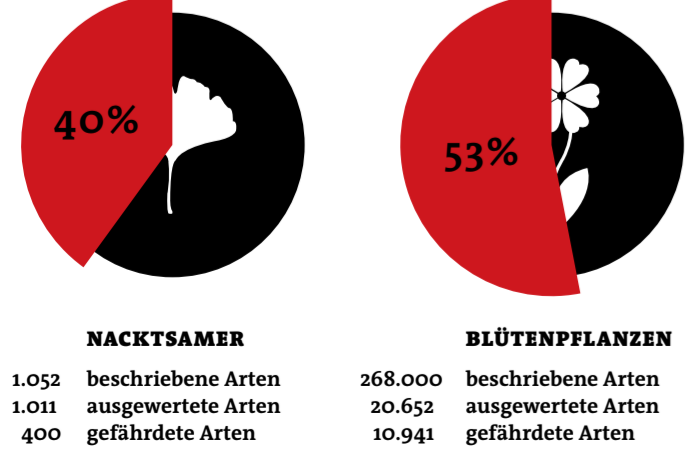
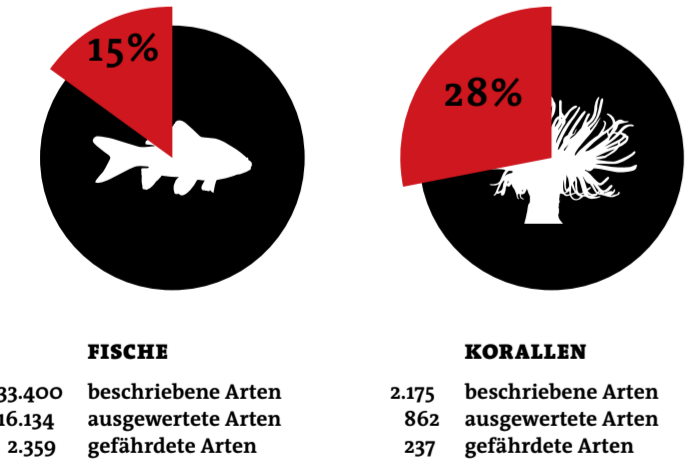
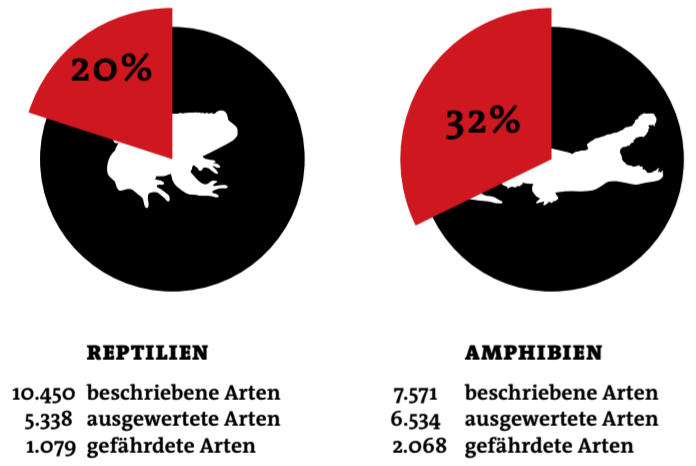
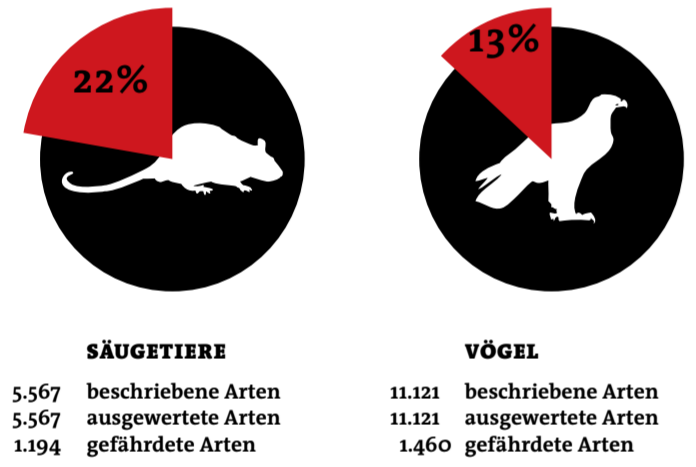


GEFAHREN FÜR WILD LEBENDE TIERE



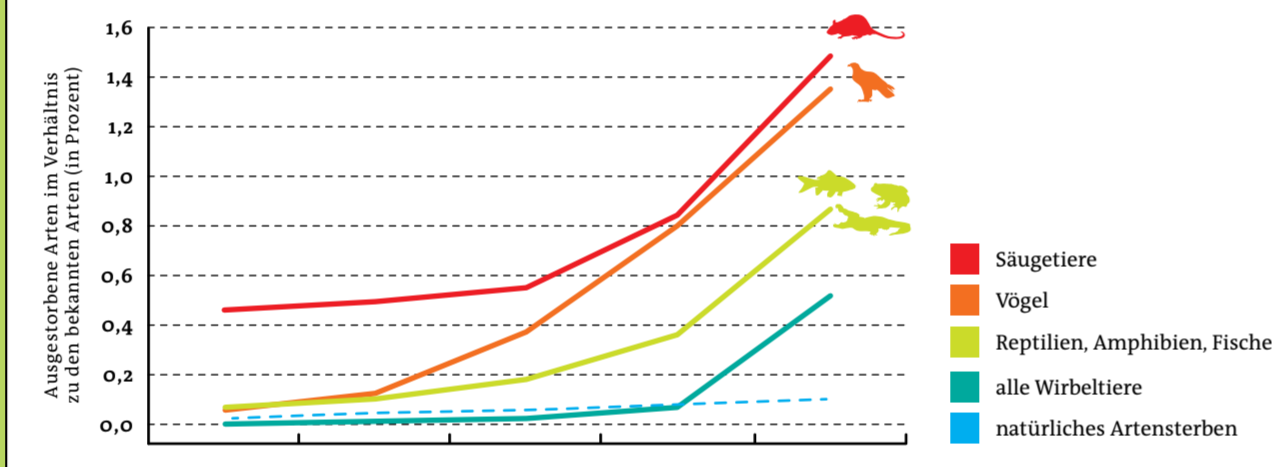
UNSERE GEFÄHRDETEN ARTEN

Anzahl der gefährdeten Arten (rot) im Verhältnis zur geschätzten Anzahl beschriebener Arten und zur Anzahl wissenschaftlich ausgewerteter Arten (gesamter Kreis) bis 2016



DAS SECHSTE MASSENSTERBEN HAT BEGONNEN

Aussterberate der wissenschaftlich erforschten Arten (IUCN 2014)



DER TURM DER ARTENVIELFALT

Manche Steine lassen sich aus dem Turm entfernen, ohne dass der Turm einfällt. Zieht man jedoch den falschen Stein heraus, bricht er zusammen. Welche Steine wichtig sind, ändert sich im Lauf des Spiels. Ähnlich ist es mit der Artenvielfalt. Tiere, Pflanzen und Pilze bilden Lebensgemeinschaften, in denen sie voneinander abhängig sind. Man kann nie wissen, welche Arten besonders wichtig sind.



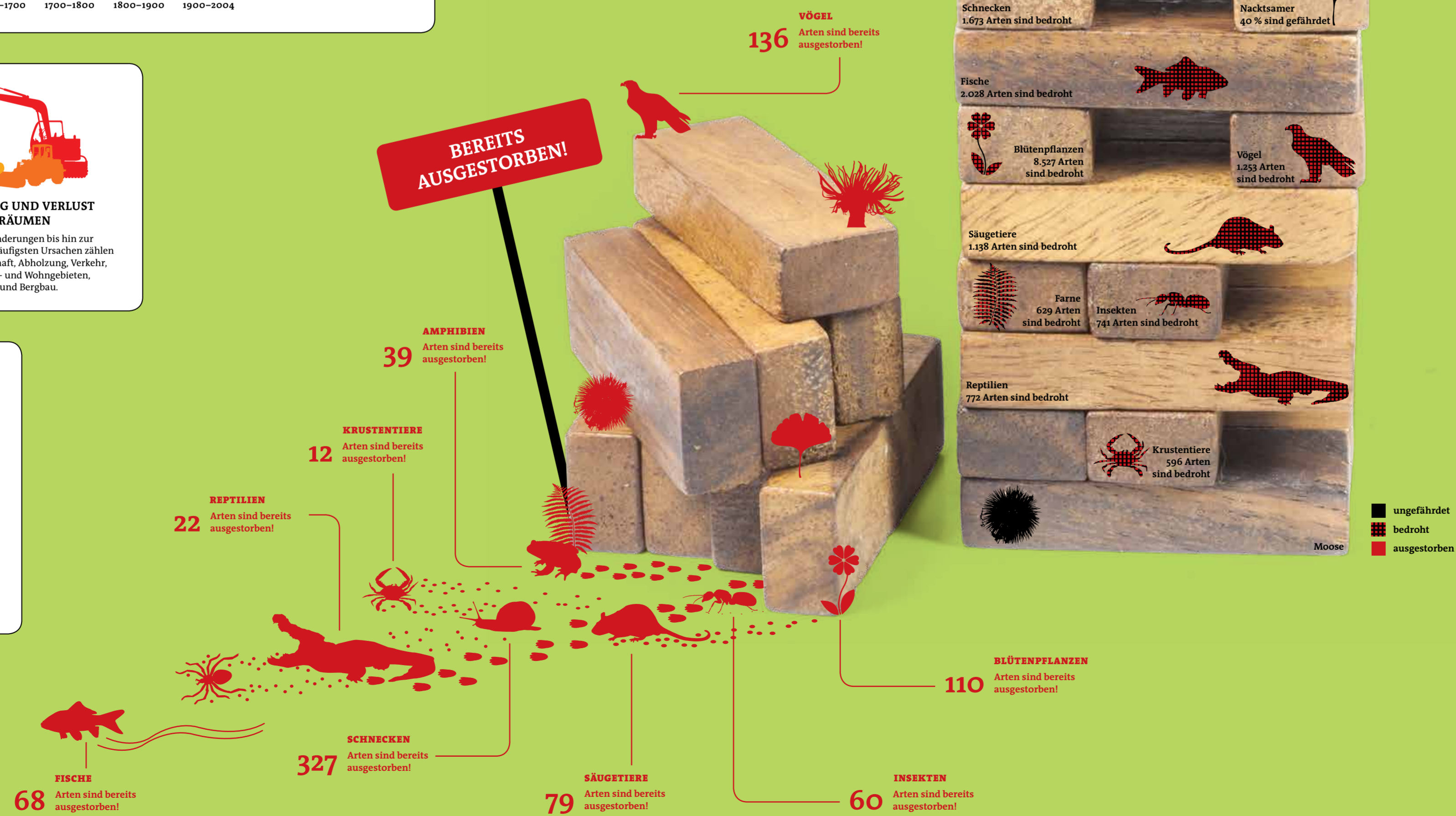
VERSCHLECHTERUNG UND VERLUST VON LEBENSÄUMEN

Damit sind graduelle Veränderungen bis hin zur Vernichtung gemeint. Zu den häufigsten Ursachen zählen nicht nachhaltige Landwirtschaft, Abholzung, Verkehr, Ausbreitung von Gewerbe- und Wohngebieten, Energieerzeugung und Bergbau.

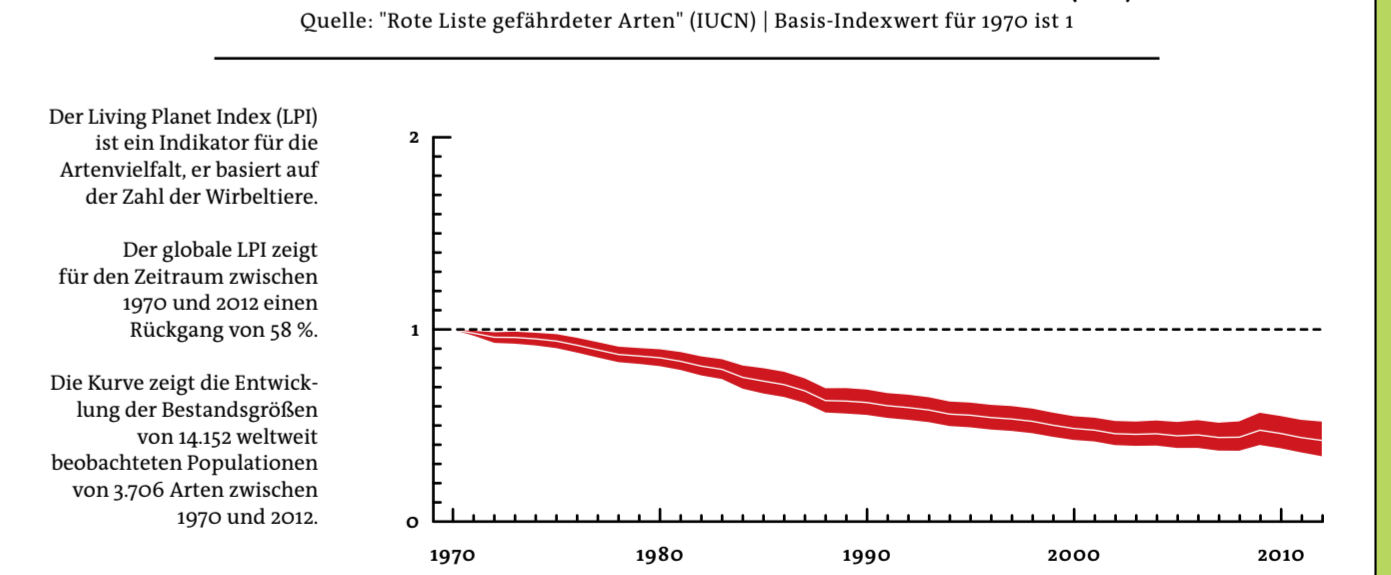


INVASIVE ARTEN UND KRANKHEITEN

Invasive Arten, also solche Arten, die sich dort ausbreiten, wo sie eigentlich nicht heimisch sind, konkurrieren mit heimischen Arten um Lebensraum, Nahrung und andere Ressourcen. Durch Transporte bringt der Mensch zudem Krankheitserreger in neue Gebiete.



ENTWICKLUNG DES GLOBALEN LIVING PLANET INDEX (LPI)



IN MEEREN

zwischen 1970 und 2012



Der Living Planet Index für die in Meeren lebenden Arten hat sich zwischen 1970 und 2012 um insgesamt 36% verringert.

AN LAND

zwischen 1970 und 2012



Der Living Planet Index für die an Land lebenden Arten zeigt, dass sich die Populationen zwischen 1970 und 2012 um insgesamt 38% verkleinert haben.

IM SÜSSWASSER

zwischen 1970 und 2012



Der Living Planet Index für die im Süßwasser lebenden Arten zeigt einen durchschnittlichen Rückgang der Populationen um 81% zwischen 1970 und 2012.